



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Sophiens Reise von Memel nach Sachsen**

**Hermes, Johann Timotheus**

**Wien, 1787**

Fortsetzung. Ein Muster des Lebhaften, Nachdrücklichen und Natürlichen,  
zum Behuf des Dialogs.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-50909](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-50909)

## F o r t s e z u n g.

Ein Muster des Lebhaften, Nachdrücklichen und Natürlichen, zum Behuf des Dialogs.

„Nun, Igfr. Sophie,“ sagte die Majorin, „ich hoffe, daß Ihr auf meine Kosten die halbe Welt durchgestrichen seid?“

— Der Publikum des Glends hätte den Eindruck dieser Grobheit mildern sollen: aber ich geseh, daß ich mich sehr beleidigt fand. „Madame,“ antwortete ich, „ich wüßte nicht, daß ich je mit Ihnen auf einem solchen Fus gestanden hätte.“

Madame? — siehst du, mein Kind, daß meine Mutter sich französische Leute zugezogen hat? „Ich mit Ihnen? das ist auch eine seltsame Rangordnung. „Auf einem Fus!“ was spricht Ihr da von Fus?“

„Ich glaube Ihnen nie einen Pfennig gekostet zu haben?“

„Nicht? Es wird sich bei der Berechnung mit Ma m a' n finden. Ihr werdet doch Eure Rechnung gemacht haben? denn seit dem April, wie ich glaube, treibt Ihr euch doch schon herum?“

„Ich habe eine Rechnung für die Fr. E.“

„Zeigt doch.“

„Der Frau E. werde ich sie zeigen, wann wir hinkommen werden.“

„Wir? — Kind, Ihr seid von Herzen zutraulich. Wißt Ihr, daß Ihr jetzt in Memel übrig seid?“

seid? Ich entlasse Euch hiermit, und Ihr könnt  
 „Euch hier wo vermiethen. Die Rechnung.“ —

„Erinnern sich die Frau Majorin, daß ich nie  
 „eine Magd war? daß ich von der Frau E. und  
 „sonst von Niemand, Befehle erwarte?“

„Bei meiner Ehre, das Mäddgen ist unterhal-  
 „tend! Erwartet Ihr nicht Befehle, Igfr. Find-  
 „ling: so mag Euch der einmal unerwartet kom-  
 „men, daß Ihr Euch zum L. scheren solt.“

— Ich ging: aber sie ergriff mich beim Rok.  
 „Behüt! das Mensch geht wol gar in Seide?  
 „Ich vermute, Ihr möchtet wol jezt schon gehn?  
 „Wo ist der Brief, von welchem Mama schreibt?“

„Hier.“ \*)

Sie las laut. — Vielleicht fallen mir noch  
 einige ihrer Anmerkungen bei.

„Nun, sie will „die Verweise zurücknehmen;“  
 „das dünkte ich auch: sie sieht doch also, daß ich nicht  
 „mehr unter der Ruthe steh. — „Monarch!“ —  
 „Es klingt doch verzweifelt, mein Kind, wenn  
 „alte Weiber vom Kriege reden! — Und wo ist  
 „Euer Bruder?“

— (Ich war sehr verlegen!)

„Soll er etwa auch erben? oder hat er es schon?“

„Ich weiß nicht genau,“ sagte ich, „wo er  
 „jezt ist.“

— Sie fuhr im Lesen fort: „Wichtige Papies  
 „re?“ — von diesen wollen wir hernach reden.

— „Dieses liebe Mäddgen!“ — o ja, ja, bis  
 jezt

\*) Man mus ihn hier nachlesen; er ist der erste im er-  
 sten Theil, S. 1.

„jetzt wart Ihr der Hahn auf seinem Mist; jetzt werdet Ihr ein Loch zurükstecken. — „Alle versinnliche Sorge zu tragen!“ — O! nun so setzt Euch doch, mein Engelchen. — „Bald und sicher wieder zu schiken!“ — nein, daraus möchte nun wol nichts werden. — „Diese Liebe, von hier bis nach Sachsen zu gehn!“ — ei! Ihr habt wol gar vom Kurigen zusezen müssen? Es ist was verfluchtes, was der Nikel für ein ascendant über die alte Frau gehabt hat? Man wird Euch das Handwerk legen.“

— Der Major, der bisher unthätig gelacht hatte, sagte hier: „Sie hat das Kreuz gehabt, und wird sich auch wol gesegnet haben?“

„Nun, mein Kind,“ rief sie, „das Segnen hat jetzt ein Ende. Beim Pabst waret Ihr: aber Cardinal solt Ihr schon nicht werden.“

„Bei dem allen,“ sagte der Major, „mag sie es wol schon in petto gewesen senn?“

— Ich lachte, und sagte: „der Einfall ist in der That gut; man ist gleich munterer, Herr Major, wenn man warme Füße hat.“

— Er sah mich an wie seinen Profos, und drückte seinen Hut in die Stirn. Die Majorin nahm eine Prise sehr troknen Tabak, (mir schien es wenigstens, daß ich ihn zwischen ihren Fingern rascheln hörte;) und mein Herz, welches vorher bersten wolte, war jetzt leichter. —

— Nun kam die Stelle von den 6000 Athlr. „Was?“ schrie sie mit einem Fluch, „was? ist die  
„M.“

„Alte toll? und wenn sich mein Bruder nun wieder  
„findet? — Weibstück, wo habt Ihr das  
„Geld?“

„Sie hat es ja noch nicht,“ sagte der Major;  
„da stand ja, dünkt mich, „verschrieben?“

„ = = Ja, es ist recht; — zittere ich doch am  
„ganzen Leibe. Nun, Ihr seht doch wol ein, daß  
„Ihr einen D. kriegen werdet?“

„In Wahrheit, es würde mir leid thun, Ihnen,  
„Frau Majorin, irgendetwas verdanken zu müssen.“

„Was ist troziger als ein Bettler?“ sagte sie,  
und las weiter: „daß Karl todt ist, das ist ja  
„wol nur zu gewiß!“ Plüt à Dieu! (\*).

„Mais vous m'avez dit,“ sagte der Major,  
„qu'il est mort?“

„Je m'en etois flatée, mais je n'en fai rien  
„de positif. \*)

— Sie las weiter: „dieser theure Sohn!“ —  
„mais, il pourroit me couter bien cher! \*\*) —  
„Mein Kind“ . . . Nun gut, gut, Mama!“ —  
sie las nicht weiter, und warf die Briefe aufs  
Bett, indem sie nur noch auf die letzte Zeile blickte:  
„um ein seliges Ende betest.“ — bravo!“

„Et du fond du coeur,“ sagte der Major. (\*\*\*)

Fort:

\*) d. h. „Wie sehr wünsche ichs!“

„Aber du hast mir ja gesagt, er sei todt?“

„Ich habe es gehoft: aber ich weis es nicht gewiß.“

\*\*) „Ja! er kan mir theuer genug zu stehn kommen.“

\*\*\*) „und das von ganzem Herzen.“